

## EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

Ich bin mir ueber die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung im klaren und weiss, dass diese eidesstattliche Versicherung zur Vorlage bei den deutschen Entschaeidungsinstanzen und Gerichten dient. Ich weiss, dass die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung mit Strafe bedroht ist. In Kenntnis dieser Tatsache versichere ich hiermit folgendes an Eides statt:

Ich, Henry E i c h e n b r e n n e r geb. am 28.12.1932 in Demblin/Polen jetzt wohnhaft 77 Brook Ave., Apt. 7 H, Passaic, N.J. USA

wohnte beim Ausbruch des 2. Weltkrieges mit meinen Eltern in Demblin. Ich selbst war immer ein gesundes Kind. Mein Vater besass dort in Demblin eine Schuhfabrikation mit ungefaehr 2 bis 3 Angestellte.

Gleich nach dem Einmarsch der Deutschen wurden meine Eltern tagtaeglich zur Arbeit geschleppt und ich als damals 7-jaehriges Kind musste allein zuhause bleiben bis meine Eltern wieder von der Arbeit gekommen sind. Ich habe dort sehr Hunger leiden muessen, denn wir bekamen wie genug zu Essen und Trinken. Im Jahre 1941 wurden wir alle ins Ghetto eingeliefert, wo wir in einem Zimmer mit 15 bis 20 Menschen in Schmutz und Hunger gelebt haben. 1942 wurden meine Eltern bei einer Aktion in das Vernichtungslager Treblinka weggeschleppt und ich als 10-jaehriges Kind bin ohne Eltern und Familie geblieben. Da ich aber schon sehr gross und stark gewachsen war, gab ich mich fuer aelter aus und bin dann in Demblin ins Arbeitslager eingeliefert worden. Dort habe ich auf dem Fluggelaende verschiedene schwere Arbeiten leisten muessen und dies bei sehr mangelnder Bekleidung und wenig zu Essen. Auch wurde ich oft bei der Arbeit geschlagen. Von Demblin ging es dann im Jahre 1944 weiter nach Czenstochow-Hassak. Dort musste ich als 12-jaehriges Kind, aus Angst nicht erschossen zu werden, in der Eisenindustrie. Ich wurde bei der Arbeit mehrere Male von den Aufsehern mit dem Gewehrkolben ueber den Kopf geschlagen, manchmal bis zur Bewusstlosigkeit. Von diesen Schlaegen bekam ich furchtbare Kopfschmerzen und da wir nur geringe und schlechte Nahrung bekamen, bekam ich auch eine Vergiftung davon. Heute leide ich noch unter staendigen Magenschmerzen. Als sich Anfang Januar 1945 die russische Armee naeherte, wurden wir alle zusammengetrieben und in Viehwagone eingeladen und nach Buchenwald abtransportiert. Dies dauerte mehrere Tagen und viele Menschen sind den Hungerstod gestorben, denn wir bekamen nicht zu Essen und nichts zu Trinken. Als wir in Buchenwald ankamen mussten wir und auch ich gleich wieder schwer arbeiten und bei der Arbeit nur schikaniert, denn an einem Tag trugen wir schwere Steine an einen Ort und den naechsten Tag mussten wir diese wieder zuruecktragen. Wir mussten auch in Weimar die Strassen von den Truemmern raeumen. Von Buchenwald wurden wir im April 1945 nach Theresienstadt abtransportiert, denn es naeherten sich auch hier die Alliierten. Bis wir endlich in Theresienstadt ankamen vergingen 4 Wochen, jedoch wurde nur Nahrung fuer wenige Tage mitgenommen, sodass auf diesem Transport auch wieder viele den Hungerstod starben. Von Buchenwald sind wir ungefaehr 5500 Menschen auf den Transport gekommen, jedoch als wir in Theresienstadt ankamen waren wir nur noch 1500 Menschen. Ich selbst war auch nur noch ein Skelett und war ganz krank und erschoept. Wir wurden dann dort in Theresienstadt befreit und als ich mich ein wenig

erholt hatte, bin ich wieder zurueck in meine Heimatstadt Demblin gefahren mit der Hoffnung, doch noch einige Verwandte zu treffen. Leider sind alle umgekommen und ich war als Einziger am Leben. Ich bin dann zurueck nach Deutschland gefahren und habe mich in Fuerth/Bay. gleich registriert zur Auswanderung nach Uebersee und wanderte dann vom Juedischen Kongress aus als Waisenkind nach Canada aus. Waehrend der Zeit in Deutschland war ich in aertzlicher Behandlung bei den DP-Aerzten Dr. Lechner und Dr. Friedman. Wo sich diese Aerzte heute befinden, weiss ich leider nicht.

Bei meinem Ankommen in Canada begab ich mich gleich in aertzliche Behandlung zu Dr. Pearlman und zwar bis 1956, denn Dr. Pearlman ist im Jahre 1956 verstorben. Von 1956 bis 1963 war ich dann in Behandlung bei Dr. Norman Green. 1963 bin ich dann nach USA umgesiedelt und stehe seit dieser Zeit in Behandlung bei Dr. Henry Gardstein, 734 Ocean Ave., Brooklyn, N.Y., da dies mein Gesundheitszustand erfordert.

New Jersey, den 16<sup>th</sup> April 1964

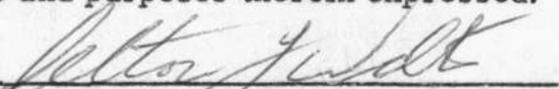
  
Henry Eichenbrenner

STATE OF NEW JERSEY )

ss:

COUNTY OF PASSAIC )

Be it remembered, that on this 16th day of April in the year of our Lord One Thousand Nine Hundred and Sixty-four, before me, the subscriber, A Notary Public of New Jersey, personally appeared Henry Eichenbrenner, who, I am satisfied, is the person mentioned in the within Instrument, and thereupon he acknowledged that he signed, sealed and delivered the same as his act and deed, for the uses and purposes therein expressed.

  
Alton L. Welts

A Notary Public of New Jersey

NOTARY PUBLIC OF NEW JERSEY  
My Commission Expires Feb. 3, 1966

Archiv der Münchener Arbeiterbewegung